

MEDIENSERVICE

Großer Wurf! 53 neue digi-Mittelschulen und mehr Geld für Digital Starter PLUS

Land OÖ setzt WKOÖ-Forderungen
um - so geht Standortpartnerschaft

Linz, 27. Jänner 2020

Ihre Gesprächspartner:

Mag.^a Doris Hummer
Präsidentin der WKO Oberösterreich

Mag.^a Christine Haberland
Landeshauptmann-Stellvertreterin Oberösterreich

Markus Achleitner
Wirtschafts-Landesrat Oberösterreich

WKOÖ-Präsidentin Mag.^a Doris Hummer

Wichtige neue Wege in die digitale Welt geöffnet: WKOÖ und Land machen Oberösterreich zukunftsfit

„Die Digitalisierung verändert weiter ungebremsst unsere Welt. Im internationalen Wettbewerb der Unternehmen, Regionen und Länder ist die Digitalisierung mit all ihren Facetten zum zentralen Erfolgsfaktor geworden. Den Lebens- und Wirtschaftsstandort Oberösterreich nachhaltig abzusichern heißt, alle Wege in die digitale Welt zu öffnen. Die Bildungs- und die Wirtschaftspolitik spielen dabei entscheidende Rollen“, so WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer. „Es freut mich daher außerordentlich, dass das Land Oberösterreich zwei Top-Anliegen der WKOÖ aufgegriffen und gemeinsam mit uns vom Wunsch zur Wirklichkeit trägt. Die Landespolitik liefert damit den Beweis, dass sie unsere Standortpartnerschaft konsequent lebt.“

Erwartungen weit übertroffen: 53 neue digi-TNMS in Oberösterreich

In ihrem Masterplan für Oberösterreich hat sich die WKOÖ unter anderem das strategische Ziel gesetzt, alles zu unterstützen, um die Betriebe bei ihrer Suche und Entwicklung der zukünftigen Fachkräfte bestmöglich zu unterstützen. Im Technologie- und Industriebundesland Nr. 1 in Österreich kommt dabei dem sogenannten MINT Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) eine ganz besondere Rolle zu. Bereits in der Sekundarstufe I müssen viele Jugendliche für Technik und Naturwissenschaften begeistert werden, damit kein technisches Talent verloren geht.

Entsprechend dieser Standort-Notwendigkeit hat die WKO Oberösterreich im Sommer 2019 einen deutlichen Ausbau des TNMS-Angebots in Oberösterreich gefordert.

„Konkret haben wir angeregt, im ganzen Bundesland mindestens 20 neue Technische Naturwissenschaftliche Mittelschulen (TNMS) mit dem Schwerpunkt IT/Digitalisierung einzurichten, um die digitale Transformation der Wirtschaft und der Gesellschaft zu unterstützen“, so WKOÖ-Präsidentin Doris Hummer. „Diese Forderung der Wirtschaft haben Landeshauptmann Thomas Stelzer und die für Bildung zuständige Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander umgehend aufgegriffen und heute können wir ein wirklich tolles Ergebnis verkünden.“

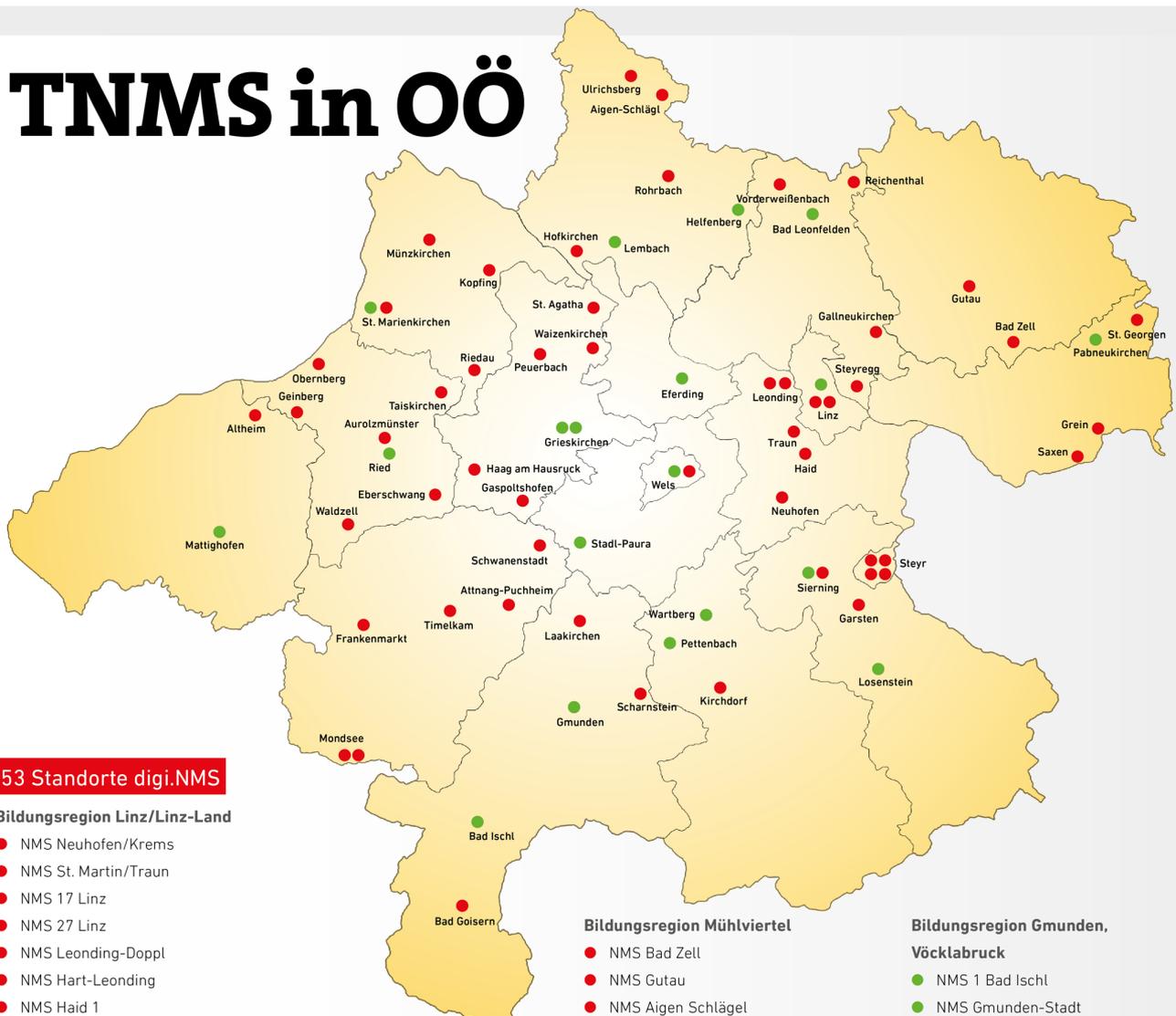
Im heurigen Jahr werden in ganz Oberösterreich 53 neue digi-TNMS-Standorte eingerichtet. Die Gesamtzahl der TNMS in OÖ steigt damit auf 72!

Oberösterreich ist damit auch in diesem Bereich ein Innovator für ganz Österreich, wo es diesen spezifischen Schul-Schwerpunkt derzeit noch nicht gibt. (TNMS = Bildungsinnovation made in Upper Austria)

Doris Hummer: Es freut mich daher außerordentlich, alle diese 72 Schulen am 29. Jänner im Rahmen einer großen Festveranstaltung in der WKOÖ gemeinsam mit Landeshauptmann-Stellvertreterin Christine Haberlander und Bildungsdirektor Alfred Klampfer mit dem jeweils entsprechenden TNMS-Gütesiegel auszuzeichnen. Das zeigt und beweist, wie gut die Partnerschaft Schule und Wirtschaft im Bundesland Oberösterreich funktioniert!“



TNMS in OÖ



53 Standorte digi.NMS

Bildungsregion Linz/Linz-Land

- NMS Neuhofen/Krems
- NMS St. Martin/Traun
- NMS 17 Linz
- NMS 27 Linz
- NMS Leonding-Doppl
- NMS Hart-Leonding
- NMS Haid 1

Bildungsregion Steyr-Stadt,

Steyr-Land, Kirchdorf

- NMS Sierning
- NMS St. Anna
- NMS Garsten
- NMS/NMMS Kirchdorf
- Sport-NMS Steyr
- NMS Münichholz
- NMS 2 Tabor

Bildungsregion Gmunden,

Vöcklabruck

- NMS Bad Goisern
- NMS Attnang
- NMS Mondsee
- NMS Timelkam
- NMS Scharnstein
- Unesco NMS Mondsee
- NMS Schwanenstadt
- NMS Frankenmarkt
- NMS Laakirchen

Bildungsregion Innviertel

- NMS Riedau
- NMS Münzkirchen
- NMS Kopfing
- TNMS St. Marienkirchen
- NMS Altheim
- NMS Auroldmünster
- NMS Eberschwang
- NMS Geinberg
- NMS Obernberg
- NMS Taiskirchen
- NMS Waldzell

Bildungsregion Wels-Stadt, Wels-Land,

Grieskirchen, Eferding

- NMS 6 Wels
- NMS Gaspoltshofen
- NMS Haag am Hausruck
- NMS Peuerbach
- NMS St. Agatha
- NMS Waizenkirchen

Bildungsregion Mühlviertel

- NMS Bad Zell
- NMS Gutau
- NMS Aigen Schlägel
- NMS Hofkirchen
- NMS Rohrbach
- NMS Ulrichsberg
- NMS Steyregg
- NMS Vorderweißbach
- MS Gallneukirchen
- NMS Reichenthal
- NMS Saxen
- NMS Grein
- NMS St. Georgen/Walde

19 NMS/Technikschwerpunkt

Bildungsregion Linz/Linz-Land

- NMS 3 Linz - Stelzhamerschule

Bildungsregion Steyr-Stadt,

Steyr-Land, Kirchdorf

- NMS Pettenbach
- NMS Wartberg/Kr.
- NMS Sierning
- NMS Losenstein

Bildungsregion Gmunden,

Vöcklabruck

- NMS 1 Bad Ischl
- NMS Gmunden-Stadt

Bildungsregion Innviertel

- NMS Mattighofen
- NMS 2 Ried i.L.
- NMS St. Marienkirchen bei Schärding

Bildungsregion Wels-Stadt, Wels-Land,

Grieskirchen, Eferding

- NMS Eferding-Nord
- NMS 1 Grieskirchen
- NMS 2 Grieskirchen
- NMS Stadl-Paura
- NMS 1 Wels-Stadt

Bildungsregion Mühlviertel

- NMS Pabneukirchen
- NMS Lembach
- NMS Helfenberg
- NMS Bad Leonfelden

Massiver Ausbau des Förderprogramms Digital Starter PLUS

Den perfekten Doppelpass zeigen WKOÖ und Land OÖ aber nicht nur im Bildungsbereich. Auch bei der Unterstützung der heimischen Betriebe auf ihrem Weg in die digitale Welt zeigt die OÖ Standortpartnerschaft ihre ganze Kraft.

Doris Hummer: „Die WKOÖ hat die große Bedeutung dieses Themas schon 2017 unterstrichen und die Digitalisierung der öö. Unternehmen als einen von fünf Schwerpunkten im Masterplan für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich verankert. Unser ehrgeiziges Ziel ist es, den Digitalisierungsgrad unserer Mitglieder von derzeit 40 Prozent bis 2022 auf 60 Prozent zu steigern.“

Um dies zu erreichen, werden laufend Maßnahmen gesetzt:

- Durch den ständigen Kontakt der WKOÖ mit dem Land OÖ und der Beteiligung von Präsidentin Doris Hummer an den Regierungsverhandlungen ist es gelungen eine flächendeckende, technologieneutrale Breitbandversorgung mit ganz konkreten Maßnahmen ins Regierungsprogramm aufzunehmen.
- Im vergangenen Herbst konnte am Linzer Institut für Technologie der Johannes Kepler Universität der Bachelor- und Masterstudiengang "Künstliche Intelligenz" gestartet werden. Linz ist damit ein weltweit bekannter AI-Hotspot. Dies ist eines der ersten KI-Programme in Europa.
- Auch in der außeruniversitären Forschung sind in OÖ europäische Top-Einrichtungen etabliert worden. Zum Beispiel das Linzer Zentrum für Mechatronik (LCM) oder das Software Competence Center (SCCH) in Hagenberg.

Um neben dem dargestellten Ausbau der Infrastruktur und der Forschung auch die Anwendung bereits verfügbarer, moderner Technologien noch breiter auch in die kleinen und mittleren Unternehmen zu bringen, haben Land OÖ und WKOÖ das Förderprogramm Digital Starter PLUS nach einer Pilotphase nun finanziell deutlich ausgebaut und inhaltlich weiterentwickelt.

Hummer: „ Das Wirtschaftsressort des Landes unter Landesrat Markus Achleitner und die WKOÖ stellen nun gemeinsam jährlich 500.000 Euro zur Verfügung. Neu ist die schrittweise Umsetzung von Projekten in zwei Phasen. Schritt eins ist die Kon-

zeptionierung von Projekten und Schritt zwei die Umsetzung von Digitalisierungslösungen. Damit haben jährlich 120 Unternehmen die Chance, in großzügig geförderten Projekten digitale Technologien geschickt zu nutzen, um schneller und flexibler zu agieren, neue Leistungen und Geschäftsmodelle zu gestalten und damit ihre betriebliche Wettbewerbsfähigkeit auszubauen.“

Phase 1: Konzeptphase

Vorbereitung und Konzeptionierung eines Digitalisierungsprojektes. Ermittlung der Ist-Situation, Identifikation von Verbesserungspotenzialen, Definition der Ziele, des technischen und organisatorischen Bedarfs samt Kosten. Zusammenfassung der Planung samt Umsetzungsschritten in einem Konzept.

Phase 2: Umsetzungsphase

Ein Digitalisierungsvorhaben, für das bereits ein Konzept entwickelt wurde, wird entsprechend dem definierten Projektplan umgesetzt. Die Projekte der Umsetzungsphase werden in einem Call-Verfahren von einer Expertenjury bewertet. Damit haben die Unternehmen mit den innovativsten Projekten die Chance auf Förderung in Form eines nichtrückzahlbaren Zuschusses von insgesamt 10.000 Euro.

Beispiele für bisher erfolgreich umgesetzte Projekte im Förderprogramm:

■ Geschäftsprozesse in Gastronomie und Hotellerie neu denken

Die Gasthof Hotel Mayr-Stockinger GmbH in Ansfelden hat zur Optimierung der Kundenbeziehung eine Online-Bestellung für das Zimmerservice eingerichtet. Diese Bestellungen werden in der Küche auf Bildschirmen (statt Papierbon) angezeigt, was jedem Küchenmitarbeiter einen wesentlich besseren Überblick über die gesamten Bestellungen bietet. Gleichzeitig haben die Roomservice-Bestellungen stark zugenommen.

Zimmerpläne sind nun synchron am Handy, der Status für saubere Zimmer kann online eingegeben werden. Im Sinne einer durchgängigen Digitalisierung erfolgen Dienstplangestaltung und Änderungswünsche der Mitarbeiter online aber auch die Zeiterfassung mittels Fingerprint digital.

■ Durchgängige Warenwirtschaft in der Blechbearbeitung

Die Verknüpfung von 3 Systemen - ERP, Software für Lagerhaltung im Blechturm und Software vom Wasserstrahlschneider bei der Firma M-Tron in Bad Leonfelden. Für al-

le Prozessabläufe werden die richtigen Mengen und richtigen Lagerorte sichtbar gemacht. Eine wichtige Voraussetzung, um bereits bei telefonischen Anfragen Auskunft über Verfügbarkeit, Mengen, Restmengen und Lagerplatz geben zu können.

Ergebnis: Anfragen werden unmittelbar beantwortet und sofort in den Produktionslauf eingepflegt. Reduzierter Lagerbestand durch direkten Zugriff auf das Restlager.

- **Steigerung bei Produktivität und Kundenzufriedenheit**
Bestellungen im Onlineshop des Innviertler Drogerieunternehmens Kräutermax werden automatisch mit der Rechnungslegung und dem Kundenkonto verknüpft. Lagerbestände werden automatisiert überwacht und Nachbestellungen können effizient gesteuert und bessere Einkaufspreise erzielt werden. Produkte, die im Shop häufig gesucht werden, werden in das Sortiment aufgenommen.

LH-Stv. Bildungslandesrätin Mag.^a Christine Haberlander digiTNMS sind Schulen für ein „Digitales Leben“

„Wir haben uns zu Beginn die Zertifizierung von 20 Schulen als Ziel gesetzt. Ich freu mich, dass wir diese Zahl nicht nur erreicht, sondern sogar mehr als verdoppelt haben. Gerade weil wir wissen, dass sich die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Anforderungen immer rascher in Richtung MINT-Fähigkeiten entwickeln, freut es uns, diesen Trend mit unserer Erweiterung des IT-Schwerpunktes zu unterstützen. Denn das Konzept, welches hier von der Bildungsdirektion OÖ im Auftrag des Landes OÖ auf die Beine gestellt wurde, ist eine kleine Revolution für Oberösterreichs Schulsystem. Wir im Land der Möglichkeiten sind offen für moderne pädagogische Konzepte und sehen in Schulen nicht nur Lernanstalten - sondern Erfahrungs- und Erkenntnisräume. Wenn wir also von einer digiTNMS sprechen, darf man nicht nur an zusätzliche Stunden im Unterrichtsfach Informatik denken. Hier geht es tatsächlich um ein ‚Digitales Leben‘ an der Schule“, betont LH-Stellvertreterin und Bildungsreferentin Christine Haberlander.

Das Thema Digitalisierung ist ein gesamtgesellschaftliches. Das haben Oberösterreichs Schulen schon lange erkannt. Dies spiegelt sich darin wider, dass der Digitalisierung in den vergangenen Jahren zunehmend mehr Platz in den Schulen eingeräumt

wurde. Die 53 Zertifizierungen bestätigen nun den eingeschlagenen Weg. Das, was im Land OÖ mit der digiTNMS im Moment umgesetzt wird, lässt sich in Teilen im Bildungsübereinkommen der Bundesregierung wieder finden.

Man darf aber nicht das große Ganze aus den Augen verlieren. Denn es geht darum, die Hardware, aber auch die moderne Welt zu verstehen. Hier werden empfindliche Themen wie Cyberkriminalität, Cybermobbing, Datenschutz, Persönlichkeitsrechte und vieles mehr an die Schülerinnen und Schüler in einer verständlichen Art und Weise herangetragen. Die jungen Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher sollen die Abläufe hinter den Bildschirmen verstehen, sie sich zu Nutzen machen, aber auch mit dem nötigen Respekt vor den Gefahren daran arbeiten, denn die Bildung ist die Chance für junge Menschen, sich für ihre Zukunft zu rüsten. Aus diesem Grund ist die digiTNMS ein Schritt in die richtige Richtung. Zudem ist es aber nötig, die Digitalisierung vom Unterricht in der Volksschule bis hin zur Ausbildung der Pädagoginnen und Pädagogen zu verankern.

Die Anzahl der zertifizierten Schulen zeigt aber auch, dass, obwohl die Voraussetzungen beachtlich hoch sind, Oberösterreichs Schulen bereits in der Vergangenheit die Digitalisierung in unserem Land mitgestaltet haben.

Diese Kriterien müssen Schulen erfüllen, um eine digiTNMS werden zu können:

- Die Schule muss Mitglied im Projekt eEducation.at sein und hat ihre Aktivitäten im Bereich der Digitalisierung/unterrichtlichen Verwendung von Digitalen Medien im System dokumentiert.
- Der Gegenstand Informatik/IKT muss mit schulautonomen Lehrplan im Ausmaß von vier Einheiten in den vier Jahren unterrichtet werden. Die Lehrpläne (Schwerpunktsetzung) bestimmt das Kollegium entsprechend der Digitalen Schulentwicklungsstrategie.
- Das Thema Datenschutz und Datensicherheit ist verpflichtend als Thema im Kollegium und im Unterricht zu behandeln.

- Ein Schwerpunkt soll auch auf das Thema „Digitale Ethik“ gelegt werden. Es geht hierbei um ein gutes Miteinander, auch im Web.
- Alle Schülerinnen und Schüler müssen auf dem Wissensstand Digi.check8 sein und diesen auch mit mittels dem Digi.check8 überprüfen.
- Für alle Pädagoginnen und Pädagogen gilt eine Fortbildungsverpflichtung im Bereich Digitalisierung und Fachdidaktik. Das Ausmaß ist von der Schulleitung mit dem Schulentwicklungskonzept abzustimmen. Im gesamten Personalentwicklungskonzept des Schulstandortes muss eine Schwerpunktsetzung im Bereich Digitalisierung klar erkennbar sein.
- Schulweite Nutzung einer Lernplattform.

Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner Gemeinsam „Digital Upper Austria“ gestalten. Gemeinsam Wirtschaft stärken.

Von der Schule bis zum Studium, von der öffentlichen Verwaltung bis zur Breitbandversorgung, von der Industrie bis um Ein-Personen-Unternehmen - die Digitalisierung ist eine unaufhaltsame Entwicklung, die nahezu alle Lebens- und Gesellschaftsbereiche betrifft.

Oberösterreich sieht die Digitalisierung als große Chance und will die sich daraus ergebenden Möglichkeiten in allen Bereichen nutzen: Daher hat sich unser Bundesland das Ziel gesetzt, unter dem Motto „Digital Upper Austria“ als Digitalregion durchzustarten. Da die Digitalisierung fast alle Lebensbereiche umfasst, braucht es auch eine Bündelung der Kräfte, um den digitalen Wandel in Oberösterreich erfolgreich zu gestalten.

Für den Wirtschafts- und Forschungsstandort Oberösterreich ist der digitale Wandel Chance und Herausforderung zugleich: einerseits bringen disruptive Entwicklung und Innovationen etablierte Geschäftsmodelle, sogar ganze Branchen unter Zugzwang. Andererseits eröffnet sie dem Standort die Möglichkeit, effizienter und damit nachhaltig wettbewerbsfähig zu werden und mit neuen Geschäftsmodellen zu wachsen.

„Die Voraussetzungen dafür sind unter anderem eine hochqualitative IT-Infrastruktur, qualifizierte Fachkräfte und die Ausrichtung der neuen Wirtschafts- und Forschungsstrategie des Landes OÖ, #upperVISION 2030, auch auf das Thema Digitalisierung“, betont Wirtschafts- und Forschungs-Landesrat Markus Achleitner. Nicht zuletzt soll auch wissenschaftliche Exzellenz zur internationalen Sichtbarkeit Oberösterreichs in diesem Bereich beitragen.

Digitale Kompetenz durch Qualifizierung - in ALLEN Bereichen

„Digitale Kompetenz ist eine Schlüsselqualifikation, die für die künftige Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Oberösterreich eine entscheidende Rolle spielt. So wie die Digitalisierung keine Grenzen kennt so, dürfen auch unsere Bemühungen keine (Ressort-)Grenzen kennen. Bildungsressort, Wirtschaftskammer Oberösterreich und Wirtschaftsressort knüpfen deshalb gemeinsam ein starkes Netz“, verweist Landesrat Markus Achleitner auf die Bemühungen aller.

Digital Starter PLUS bringt digitale Qualifizierung für Unternehmen

„Nicht nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen für die Digitalisierung qualifiziert werden, sondern auch die Unternehmen selbst. Genau darauf zielt das Programm ‚Digital Starter PLUS‘ ab. Mit der Wirtschaftskammer Oberösterreich und ihrer Präsidentin Mag. Doris Hummer haben wir hier einen verlässlichen Partner, um die Digitalisierung auch in den Unternehmen konsequent voran zu treiben“, freut sich Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner, dass diese Initiative nun in die Verlängerung geht.

Oberösterreich nutzt auch Qualifizierungsangebote der Europäischen Union

Im Rahmen des EU-Projektes InnoPeer AVM wurde ein modulares Qualifizierungsprogramm erstellt, das speziell kleineren und mittleren Unternehmen in puncto Digitalisierungskompetenz auf die Sprünge helfen soll. Leadpartner ist der oö. Mechatronik-Cluster. Bei allen Vorteilen der Automatisierung gibt es viele Arbeitsschritte, die vollautomatisiert nicht sinnvoll sind, sehr wohl aber in der Zusammenarbeit von Mensch und Roboter. Die Einführung innovativer, fortschrittlicher Fertigungsprozesse ist eine zentrale Herausforderung für Klein- und Mittelbetriebe in ganz Zentraleuropa. Hinzu kommt, dass „Advance Manufacturing“ (AVM) nicht nur eine technologische,

sondern vor allem eine organisatorische und strategische Herausforderung ist.

Auf all diese Anforderungen wird im EU-Interreg-Central-Europe-Projekt „InnoPeer AVM“ eingegangen. Darin wird ein gemeinsames, europäisches Qualifizierungsprogramm für kleine und mittlere Unternehmen entwickelt, das aus einem mehrstufigen Trainingsansatz besteht und bewährte mit innovativen Lernformaten vereint. Die Teilnahme am Lehrgang ist für interessierte Unternehmen aus Zentral- und Osteuropa kostenlos.

Erfolgsweg „Digitale Zwillinge“ aufgreifen und nutzen

Die Digitalisierung schafft mit rasender Geschwindigkeit neue Möglichkeiten. Eine davon ist die „Digitalen Zwillinge“, die gerade für heimische Maschinenbauunternehmen eine große Chance bietet.

„Ein ‚Digitaler Zwilling‘ hat viele Vorteile. Er ermöglicht Tests oder Veränderungen an der Maschine, ohne dass ein physisches Modell gebaut werden muss. Dies spart Geld und vor allem Zeit, da Adaptierungen sehr schnell umgesetzt werden können“, verweist Landesrat Markus Achleitner auf diese neue Möglichkeit.

Der öö. Mechatronik-Cluster greift diese Herausforderung im Rahmen des Projektes „DIGI-TWIN“ auf. Zielsetzung ist, die Nutzung und Anwendung von Digitalen Zwillingen sowie damit verbundene Effizienz über den gesamten Wertschöpfungsprozess in öö. Maschinen- und Anlagenbauunternehmen (insbesondere KMUs) zu steigern. Damit soll die Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig gesichert und erhöht werden.

„Digitale Zwillinge sind einmal mehr ein Beispiel dafür, wie in Oberösterreich die Kräfte gebündelt werden, um neue Chance bestmöglich zu nutzen. Je besser uns das auch künftig gelingt, umso schneller können wir neue Entwicklungen umsetzen, umso größer sind die Vorteile für den Standort Oberösterreich“, ist Wirtschafts-Landesrat Markus Achleitner überzeugt.